

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 35,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 40,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.



NIEDERLANDE: Ein Nomade mit Jesus

Frans Horsthuis lebt seit einigen Jahren in einer Wohnung. Doch für den 91-jährigen Priester ist das nicht normal. 40 Jahre lang reiste er durch Europa, ohne Zuhause und ohne Einkommen. „Ich beschloss, dass ich nichts anderes kennen wollte als Jesus, den Gekreuzigten“, zitiert er 1. Korinther 2,2.

Seit seiner Kindheit war Horsthuis fasziniert von Franz von Assisi. „Er setzte das Evangelium in die Tat um. Er folgte Jesus auf eine sehr persönliche Art und Weise nach. Eines Tages baten Franz und seine ersten Brüder den Herrn um eine Richtlinie zum Leben und beschlossen, dreimal die Bibel aufzuschlagen und so Wegweisung zu erhalten. Die erste Bibelstelle sprach von Jesus, der sich an den reichen Jüngling wendet: ‚Wenn du vollkommen sein möchtest, verkaufe alles, was du hast, gib das Geld den Armen und folge mir nach.‘ Der zweite Text war das Gebot, das Jesus seinen Jüngern gab, als er sie aussandte: ‚Nehmt nichts mit. Kein Geld, kein zweites Paar Kleider.‘ Und beim dritten Mal lasen sie diese Worte Jesu ‚Wenn jemand mein Jünger sein möchte, muss er sich selbst verleugnen, sein Kreuz auf sich nehmen und mir nachfolgen.‘ Nach diesen drei Bibelstellen schloss Franz die Bibel und sagte: ‚Das ist Gottes Anweisung, lasst uns heute damit anfangen.‘ Einer der Brüder besaß ein Haus, das er noch am selben Tag verkaufte, um das Geld den Bettlern auf dem Marktplatz zu geben.“

„Das ist leichter gesagt als getan. Warum fängst du nicht selbst damit an?“

In den 60er Jahren war ich Theologieprofessor, und als ich einmal über den Heiligen Franziskus und die Armutsbewegung lehrte, fragte einer meiner Studenten: ‚Geht das heute immer noch?‘ Ich sagte: ‚Natürlich, Gottes Wort hat für alle Zeiten Gültigkeit!‘ Doch dann konfrontierte Gott mich damit und sagte: ‚Das ist leichter gesagt als getan, Frans. Warum fängst du nicht selbst damit an?‘ Mir fielen ganz schnell Gründe ein, warum ich das nicht konnte. Ich musste meine Vorlesungen halten, ich konnte nicht auf der Straße schlafen, ich wollte meinen Hausmeister nicht kündigen, und so weiter. Doch das Ende des Liedes war, dass ich alles aufgab und Jesus mich auf eine Reise mit ihm höchstpersönlich mitnahm. Jeden Tag versorgte er mich mit dem, was ich brauchte. Das war 1968.“

Frans lebte 40 Jahre als Nomade. Einmal war er in Jerusalem und Gott sprach sehr direkt zu ihm über die Kirche in Europa: ‚Ihr Christen habt die Gemeinde, für die ich mein Leben gegeben habe, in eine Organisation mit Macht und Geld verwandelt. Mein Vater wird die Gemeinde in Europa durchschütteln. Bete für eine erneuerte Gemeinde, eine neue Generation von Priestern, die wirklich nach dem Evangelium leben möchten.‘

Seither hat Frans auf seinen Reisen Christen aus allen möglichen Hintergründen getroffen. Katholische, Reformierte, Evangelikale, Pfingstler... Er hat sie ermutigt, einfach jeden Tag Jesus nachzufolgen. In seiner Biographie „The Royal Way“ (dt. „Der Königsweg“) beschreibt er diese bemerkenswerte Reise.

Quelle: Frans Horsthuis

NIEDERLANDE: Priester für eine Nacht

Stell dir vor, du lebst in einer Stadt in Europa, in der Gott fast vergessen wurde und die meisten Leute nichts mit Kirche am Hut haben. Wie bringt man das Evangelium einem höchst säkularisierten Publikum nahe? Stroom West (dt. Weststrom), eine protestantische Gemeinde in Amsterdam, wurde dazu eingeladen, ein Event der jährlichen Nuit Blanche auszurichten. Die Nuit Blanche ist ein avantgardistisches Untergrundfestival für Kunst und Kultur. Sie führten die Außerordentliche Mitternachtsmesse ein, in der Festivalbesucher „für eine Nacht zum Priester der Stadt“ geweiht wurden.

Die „Messe“ fand am Samstagabend im obersten Stock des NRC-Redaktionsgebäudes neben dem Dam Square statt. Die Teilnehmer wurden eingeladen, einen Fragebogen auszufüllen, mit dessen Hilfe sie über ethische Fragen nachdenken sollten, Vergebung in ihrem eigenen Leben und ihre Werte. Dann knieten sie in Gruppen von 25 Personen nieder, um ihre Ordination als säkularer Priester zu empfangen.

„Jeder Priester bekannte eine bestimmte Sünde seiner Gemeinde.“

Teil der Messe waren drei Beichtstühle, die extra für diesen Anlass aufgebaut worden waren. In jedem dieser Beichtstühle saß ein Priester der Kirche aus der Vergangenheit: ein römisch-katholischer, ein protestantischer und ein anglikanischer. Jeder bekannte eine bestimmte Sünde seiner Gemeinde. Der Protestant bekannte das Scheitern der Kirche, das Evangelium tatsächlich jeder Generation zu verkünden. Sein römisch-katholischer Kollege, Vater Pierre, bekannte, dass er zu einer Kirche gehörte, die von vielen für eine erbärmliche, kriminelle Organisation gehalten wird. Der anglikanische Priester bekannte sexuellen Missbrauch und die Tatsache, dass Menschen, die hätten vertrauenswürdig sein sollen, ihr Amt missbraucht hatten.

„Werdet Ihr mir vergeben?“, fragte der erste „Priester für eine Nacht“. „Nein“, lautete die Antwort. Eisiges Schweigen erfüllte den Beichtstuhl. Andere Priester waren gnädiger. Ein Mann erklärte, wie seine Freundin als Kind von ihrem älteren Bruder missbraucht worden war. In den letzten sechs Jahren hatte sich ihre Beziehung wieder erholt und sie hatte ihm vergeben. Plötzlich war das Experimentalthheater kein Schauspiel mehr, sondern das wahre Leben, mit geteiltem Leid und geteilter Vergebung.

„Atheisten bekommen durch Kunst Zugang zum Evangelium.“

Das Feedback der Festivalbesucher war umwerfend. Einige waren tief bewegt und staunten voll Ehrfurcht über die Verantwortung, Hüter der Vergebung zu sein. Sie waren geehrt, soviel Intimität mit den Sündern zu teilen, die sich ihnen aussetzten und komplett verletztlich machten. Eine Person sagte: „Es ist gut, dass die Kirche offen ist und über solche Dinge spricht. Sie hat sich zu lange versteckt.“



Rikko Voorberg pastors Stroom West in Amsterdam

Stroom West zeigt damit eine kraftvolle, frische Ausprägung von Kirche, die Samen des Evangeliums bei den Menschen der Finsternis sät, die den Glauben an Jesus Christus ignorieren oder zurückweisen. Es ist die Mission der Gemeinde, mit den Subkulturen in ihrer Stadt Kontakt aufzubauen. Und zwar auf eine Art und Weise, die eine Reaktion erfordert und zum Mitmachen einlädt. Stroom West initiierte auch eine „Pop-up-Gemeinde“, die Atheisten erreicht, indem sie sie einlädt, mit Hilfe von Kunst einen Zugang zum Evangelium zu finden.

Quelle: Reverend Canon Mark Collinson